

CB
=



NR. Mag. Ewald Stadler

Deutschen Studentenbund statt. Symbolisch für alle Waffenstudenten der Ostmark legte Pg. Dr. Goßmann Band und Mütze ab, welchem Akt sich der gemeinsame Gesang des Liedes „Ein junges Volk steht auf“ anschloß. Der Zwang war gering: 75 % der „Brixa“ gehörten der NSDAP an. 50 % aller „Brixaner“ waren schon vor 1933 (!) der Partei beigetreten und viele blieben ihr auch während der „illegalen Zeit“ bis zum „Anschluß“ treu.

In seiner voluminösen Dissertation über die Innsbrucker Studentenschaft von 1918 bis 1938 hat der Zeithistoriker Michael Gehler die politische Haltung der Burschenschaften an der „Vorarlberger Heimuni“ penibel durchleuchtet. Seine Ergebnisse können jederzeit überprüft werden und widersprechen den ideologischen Behauptungen von Stadler & Co. Nur einige Beispiele: Burschenschafter wie der Mediziner Otto Storch schafften z.B. schnell den Sprung an die Spitze des NSDStB. Die SA-Standarte I, die einen wesentlichen Beitrag zur „Machtübernahme“ in Tirol leistete, stand unter der Leitung von Walter Kobans (Burschenschaft Suevia). Der SS-Studentensturm

wurde von Gerhard Lausegger (gleiche Verbindung) angeführt. Letzterer hat sich bei der „Reichskristallnacht“ besonders hervor: Der Leiter der Israelischen Kultusgemeinde Ing. Berger wurde von einem Rollkommando unter der Leitung des „gewesenen Bruderschafters“ erschlagen. Dr. Victor Thurnher, Angehöriger der „SS-Totenkopf-Division“ und Lagerarzt im KZ Sachsenhausen war ebenso Angehöriger einer Burschenschaft wie KZ-Arzt Hermann Richter (Mauthausen), dieser übrigens ein „Skalde“ wie Nationalrat Stadler. Dr. Irmfried Eberl aus Bregenz, Euthanasiearzt und KZ-Kommandant des Vernichtungslagers Treblinka, hat seine Prägung in der „Germania“ erfahren. Stadler führt in seinem Leserbrief (VN, 27.10.1994) an, der „urdemokratische Hintergrund der Verbindungen sei den Nazis von jeher suspekt gewesen“. Dies ist eben nur ein Teil der Wahrheit.

Daß es einen anderen Traditionsstrang auch noch gibt, kann vernünftigerweise nicht geleugnet werden. Daß es innerhalb dieser Zirkel dennoch geschieht, macht solche Verbindungen – seien sie „schlagend“ oder „fakultativ-schlagend“ für jene tatsächlich suspekt, die sich Sorgen um die bestehende Demokratie machen. Wenn die Gegner des Innsbrucker Kommereses von Stadler pauschalierend als „linke Chaoten“ diffamiert werden, dann zeigt sich, daß der Begriff „Demokratie“ vielfältig gebraucht und mißbraucht werden kann. Natürlich hat der Karikaturist Raos einen bestehenden Zusammenhang pointiert dargestellt, aber der VN-Zeichner liegt wesentlich näher bei der historischen Wirklichkeit als die Zusammenhangsleugner.

**Dr. Werner Bundschuh,
Obmann der Johann-
August--Malin-Gesellschaft,**

NS-Bruderschaft

In verschiedenen Leserbriefen haben führende FPÖ-Funktionäre wie Nationalrat Dr. Stadler oder Ing. Nußbaumer den VN-Karikaturisten Raos angegriffen und ihm historische Unkenntnis bezüglich des Verhältnisses NS-Staat und deutschnationale Burschenschaften vorgeworfen. Dabei dient der Hinweis, die Burschenschaften seien von den Nationalsozialisten aufgelöst worden als „Beweis“ dafür, daß die beiden Bewegungen diametral entgegengesetzte Ziele verfolgt hätten. Diese Argumentation ist hanebüchern, entspricht in keiner Weise den historischen Fakten und muß als ungeheuerliche Geschichtsklitterung zurückgewiesen werden. Im „Völkischen Beobachter“ – dem NS-Organ – vom 9. Juni 1938 heißt es unter „Ostmarks Waffenstudenten dienen der neuen Zeit“: „Im Rahmen einer Feierstunde im Wiener Konzerthaus fand in Anwesenheit von zahlreichen Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht die Übernahme der österreichischen Waffenstudenten in den Nationalsozialistischen